Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 61. Morgenblatt. Mittwoch, den 6. Februar. 1867.

Die Wahl zum norddeutschen Reichstage.

Der Wahltag zum norddeutschen Reichstage ist vor der Thüre, fast aller Orten hat man sich über bestimmte Kandidaten bereits geeinigt, auch für Stettin wird es Zeit sein, daß wir uns entscheiden, wem wir die Stimme geben wollen. Von Kandidaten sind für Stettin bis jetzt **überhaupt** nur zwei hervorgetreten, Hr. Konsul Müller und Hr. Redakteur Michaelis, beide haben bereits ihre Wahlrede gehalten, der erstere im Januar, der letztere vorgestern, prüfen wir demnach, was wir von jedem der beiden Herren zu erwarten haben.

Hr. Konsul Müller ist in Stettin geboren, er hat lange Zeit in Stettin gelebt und gewirkt. Man könnte ihm deshalb als Stettiner den Vorzug geben; aber er selbst hat sich ja dieses Vorzugs verlustig gemacht. Denn nachdem er sich in Stettin ein Vermögen erworben hat, hat er jetzt aus freiem Willen Stettin verlassen und ist, wie soviele andere, nach Berlin übergesiedelt, um dort zu verzehren, was er in Stettin erworben. Wir unsererseits finden uns hiernach nicht veranlaßt, ihm als dereinstigen Stettiner unsere Stimme zu geben.

Hr. Konsul Müller ist demnächst Abgeordneter gewesen und hat während der Zeit seiner Wirksamkeit als Abgeordneter allerdings keine Rede gehalten, welche Anstoß erregen könnte, während der Abg. Dr. Michaelis durch seine häufigen und gedankenreichen Reden nach manchen Seiten hin Bedenken erregt hat. Aber auch jener Vorzug ist in unsern Augen ohne Bedeutung; denn Hr. Konsul Müller hat nur deshalb keinen Anstoß durch seine Rede erregt, weil er fast immer geschwiegen hat.

Was ferner die Abstimmungen des Hrn. Konsul Müller betrifft, so sind dieselben stets im Einklange mit den strengen Prinzipien der Fortschrittspartei gewesen und haben die Doktrinen dieser Partei zur strikten Richtschnur genommen. Hr. Konsul Müller ist in diesen Beziehungen also ganz der Mann unsrer entschiedenen Demokratie, welche seit achtzehn Jahren die Prinzipien ihrer Partei reitet, unbeirrt durch die Wucht der Thatsachen oder die welterschütternde Macht der Ereignisse. Die „Neue Stett. Z," und die „Oderzeitung" sehen daher auch in ihm den Mann ihres Herzens.

Dennoch fürchten wir, werden sich diese beiden Blätter auch in Hrn. Müller täuschen. Denn wenn auch Freund der strengen Fortschrittspartei, ist doch Herr Müller, so viel wir ihn kennen, ein besonnener und ein kluger Mann, der für die Thatsachen der Geschichte nicht blind ist und den Verhältnissen Rechnung zu tragen weiß und zweifeln wir nicht, daß er ähnlich dem Hrn. Michaelis gestimmt haben würde, wenn er gleich diesem Sitz und Stimme im letzten Abgeordnetenhause gehabt hätte. Wir schließen dies aus der Eintracht, der merkwürdigen Uebereinstimmung beider Männer während der Zeit ihrer gemeinsamen Kammerthätigkeit. Trugen doch die Schreiben, welche Herr Konsul Müller an seine Wähler sandte, so ganz das Gepräge dieser Einstimmigkeit, daß fern Stehende weder im Geiste noch in der Nähe erkennen konnten, welcher von beiden Herren der Urheber dieser Anschreiben gewesen sei.

Worin aber jetzt beide von einander abweichen und weshalb sie einander jetzt in Stettin bekämpfen, das ist, daß Herr Konsul Müller das Zustandekommen eines mächtigen Deutschlands unter Preußens Scepter nach besten Kräften verhindern, das Einigungswerk des Grafen von Bismarck hintertreiben, da der Herr Dr. Mischaelis dagegen mit allen Kräften fördern und zur unerschütterlich festen Gestaltung führen will. Den Beweis für diese Behauptung behalten wir uns für die nächsten Nummern vor.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. Febr. Zu den stattgehabten und von den Zeitungen schon gemeldeten Besetzungen höherer Verwaltungsstellen in der Provinz Hannover ist zu bemerken, daß es sich dabei nur um kommissarische Verwaltung derjenigen Stellen handelt, deren bisherige Inhaber zur Disposition gestellt worden sind. Eine definitive Ernennung kann zur Zeit nicht erfolgen, da über die Verwaltungsorganisation noch keine Entschließung gefaßt worden, diese wohl auch in nächster Zeit nicht zu erwarten ist. — Eine Nachricht der „Elberfelder Zeitung", daß der als militärischer Schriftsteller rühmlichst bekannte hier lebende Ingenieur-General v. Prittwitz als Staatsgefangener in Glogau eingebracht sei, ist mit Recht dementirt worden. Dagegen bestätigt es sich, daß der bisher in Thorn lebende frühere Stadtkommandant von Thorn und General-Major a. D. gleichen Namens zur Festungshaft in Glogau verurtheilt ist, weil er schuldig befunden worden ist, die Landwehrmänner bei Ausbruch des Krieges zur Desertion und zum Ungehorsam verleitet zu haben, ein Vergehen, welches von einem General-Major wohl am wenigsten erwartet werden sollte. — Die „Montags-Zeitung" hat gleich der „Rheinischen Zeitung" eine besondere Passion, sich konservativer Quellen zu falschen Nachrichten zu rühmen; so bringt sie jetzt wieder die angeblich aus konservativen Kreisen zugegangene Nachricht, daß Graf Eulenburg das Minister-Portefeuille niederlegen und als Gesandter nach Petersburg gehen werde. Schon der Umstand, daß der Gesandtschaftsposten in Petersburg bereits besetzt worden ist, widerlegt die gänzlich unbegründete Nachricht. — Der bekannte Kartograph Kiepert, welcher sich bei den Einzugsfeierlichkeiten durch eine unpassende Aeußerung über die preußischen Fahnen in Berlin wenigstens als Patriot weniger vortheilhaft ausgezeichnet hat wie durch seine Karten als Kartograph, ist jetzt vom Minister des Innern beauftragt worden, eine kartographische Darstellung der Verwaltungseintheilung der neuen Provinzen zu entwerfen. Dieser Auftrag berechtigt wohl zu der Annahme, daß es ihm gelungen ist, sich von dem durch seine frühere Aeußerung begründeten Vorwurf unpatriotischer Gesinnung zu reinigen. — Die vielfach aufgestellten Behauptungen über den Termin und die Modalitäten des Landtagsschlusses sind mit Vorsicht aufzunehmen, da sich der weitere Verlauf der Verhandlungen noch nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Das Amendement des Abgeordnetenhauses zu §. 6 ist, wie sich erwarten ließ, im Herrenhause heute abgelehnt worden, der Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe von 24 Millionen zu Eisenbahn-Anlagen, geht also zu nochmaliger Berathung und Beschlußfassung an das Abgeordnetenhaus zurück. Selbst in liberalen Kreisen scheint doch die Erkenntniß zuzunehmen, daß es ein Mißbrauch ist, in der Art und Weise wie es geschehen und gelegentlich eine der wichtigsten Prinzipienfragen, die einer Verfassungsrevision gleich kommt, zum Austrage bringen zu wollen, und dem Lande die Befriedigung der dringendsten Staatsbedürfnisse vorzuenthalten, um die Regierung zu Zugeständnissen zu nöthigen, von denen es nach den bisherigen Erfahrungen sehr zweifelhaft ist, ob sie dem Lande nützen oder schaden. Mag man die Prinzipienfrage so oder so beurtheilen, die Form der vom Hause ergriffenen Initiative zur Erledigung der Frage muß von jedem Standpunkte aus Bedenken erregen, vom liberalen am meisten, denn das Ansehen des Hauses gewinnt nicht wenn es durch Benutzung solcher Zwangsmittel auf Kosten der öffentlichen Wohlfahrt seine Macht zu vermehren sucht, weil es sich zu schwach fühlt auf einen würdigeren Weg durch die Macht der Gründe und Ueberzeugung zum Ziele zu gelangen. Im Herrenhause steht auch noch die zweite Berathung wegen Vermehrung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses durch Vertreter der neuen Provinzen bevor.

— (W.-Ztg.) In den letzten Tagen haben Plenarsitzungen der Konferenz-Bevollmächtigten nicht stattgefunden. Die Langlebigkeit der Konferenzen scheint allen Vorhersagungen Trotz bieten zu wollen. Ueber die militärischen Detailfragen soll bereits Anfang der Woche eine Einigung erfolgt sein, nachdem in einer Konferenz der Herrn v. Bismarck, v. Roon und v. Savigny mit dem Könige über die Stellung Preußens definitiv Beschluß gefaßt worden war. Als Symptom ist die, übrigens meine früheren Angaben lediglich bestätigende Meldung der „Kreuzztg." über die Flagge der norddeutschen Marine von Interesse; die auf die einheitliche Organisation der Handels- und Kriegsmarine bezüglichen Bestimmungen sind wohl ebenfalls erledigt. Der vor einiger Zeit in gewissen preußischen Kreisen mit vielem Eifer angeregte Vorschlag, die Kriegsmarine ebenfalls als Bundessache zu behandeln, soll von einigen Regierungen wieder angeregt worden sein, aber, wie wenigstens in nicht preußischen Kreisen verlautete, entschiedenen Widerspruch von Seiten des Herrn v. Bismarck gefunden haben. Von einer vorgängigen Fixirung der Normaleinnahmen des Marine-Etats hat bis jetzt noch nichts verlautet. Auf die Schwierigkeiten einer solchen Feststellung habe ich an dieser Stelle zum Oefteren aufmerksam gemacht, ohne daß eine Erwiederung von irgend einer Seite erfolgt wäre. Voraussichtlich wird der Reichstag grade auf dem Gebiete des Flottenextraordinariums Waffen genug finden, sein unbestrittenes Bewilligungsrecht in einer der Ausdehnung seiner Kompetenz förderlichen Weise geltend zu machen.

— Uns gehen zur Veröffentlichung aus dem Verfassungs-Entwurf des norddeutschen Bundes folgende Bestimmungen aus den Abschnitten VII. und VIII. in Betreff der Eisenbahnen und des Telegraphenwesens zu: Eisenbahnen, welche im Interesse der Vertheidigung des Bundesgebietes, oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für nothwendig erachtet werden, können Kraft eines Bundesgesetzes auch gegen den Widerspruch der Bundesglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, für Rechnung des Bundes angelegt oder an Privatunternehmer zur Ausführung konzessionirt werden. Jede bestehende Eisenbahn-Verwaltung ist verpflichtet, sich den Anschluß neu angelegter Eisenbahnen auf Kosten der letzteren gefallen zu lassen. Die Bundesregierungen verpflichten sich, die im Bundesgebiet belegenen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz verwalten und zu diesem Behuf auch die neu herzustellenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und ausrüsten zu lassen. Es sollen demgemäß mit thunlichster Beschleunigung gleiche Betriebseinrichtungen getroffen, insbesondere gleiche Bahnpolizei und Betriebsreglements für Personen- und Gütertransport eingeführt werden. Der Bund hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem, die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfniß es erheischt. Die Eisenbahnverwaltungen sind verpflichtet, die nöthigen Personen- und Güterzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit einzuführen, auch direkte Expeditionen im Personen- und Güterverkehr, unter Gestattung des Ueberganges der Transportmittel von einer Bahn auf die andere gegen die übliche Vergütung einzurichten. Dem Bunde steht die Kontrole der Tarife zu. Er wird dieselbe ausüben zu dem Zwecke, die Gleichmäßigkeit und möglichste Herabsetzung derselben zu erreichen, insbesondere für den Transport von Kohlen, Koaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen einen dem Bedürfniß der Landwirthschaft und der Industrie entsprechenden ermäßigten Tarif für größere Entfernungen und schließlich den Ein-Pfennig-Tarif für Ctr. und Meile im ganzen Bundesgebiete einzuführen. Bei eintretenden Nothständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Theuerung der Lebensmittel, sind die Eisenbahnverwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte und Kartoffeln zeitweise einen, dem Bedürfniß entsprechenden, von dem Bundespräsidium auf Vorschlag des betreffenden Bundesraths-Ausschusses festzustellenden niedrigen Spezialtarif einzuführen. Den Anforderungen der Bundesbehörden in Betreff der Benutzung der Eisenbahnen zum Zweck der Vertheidigung des Bundesgebietes haben sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen unweigerlich Folge zu leisten. Insbesondere ist das Militär und alles Kriegsmaterial zu gleichen ermäßigten Sätzen zu befördern. (W.-Z.)

Die Hauptbestimmung des genannten Entwurfes über das Post- und Telegraphenwesen lautet: Das Postwesen und Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des norddeutschen Bundes als einheitliche Staatsverkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet. Die im Artikel 4 vorgesehene Gesetzgebung des Bundes in Post- und Telegraphen-Angelegenheiten erstreckt sich nicht auf diejenigen Gegenstände, deren Regelung nach den gegenwärtig in der preußischen Post- und Telegraphen-Verwaltung maßgebenden Grundsätzen der reglementarischen Festsetzung oder administrativen Anordnung überlassen ist.

— Es sind in der letzten Zeit in den Garnison-Lazarethen versuchsweise Drahtmatratzen angewendet worden, welche aus einem eisernen Rahmen mit erhöhtem Kopfende und einem darin befindlichen Drahtgeflecht bestehen und darauf wird dann nur eine Haarmatratze gelegt; dadurch erspart man das bisherige Stroh und den Kopfpolster-Sack, sowie die Bretter-Einlagen und das Ganze ist reinlicher, dauerhafter und erfordert weniger Unterhaltungskosten, als die bisherigen, so daß die neue Art bestimmte Ersparnisse in Aussicht stellt. Außerdem ist das Lager für die Kranken angenehmer und der Erfolg bisher durchaus zufriedenstellend, weshalb auch die allgemeine Einführung in die Garnison-Lazarethe beabsichtigt wird. Den Lazareth-Kommissionen sind solche Probebettstellen übergeben worden, sowie auch Drahtbettstellen zur Einfassung in noch vorhandene Bettstellen alter Konstruktion. Die Königlichen Intendanturen sollen nach Maßgabe des Bedürfnisses dieselben neu beschaffen oder die Umwandlung der alten so bewirken lassen. Nach einem Jahre, spätestens bis zum 1. April 1868, sollen dann Berichte an das Kriegsministerium eingesandt werden, um festzustellen, ob sich diese Einrichtung bewährt hat oder welche Mängel sich dabei gezeigt haben, um dann über eine definitive Einführung Beschluß zu fassen.

Berlin, 5. Februar. (Abgeordnetenhaus.) 64. Sitzung. Präsident: v. Forckenbeck. Eröffnung: 10 Uhr 15 Min. Am Ministertische: v. Mühler, Graf zur Lippe und Graf Itzenplitz und mehrere Regierungs-Kommissarien. — Der Präsident theilt den Eingang des gestern vom Herrenhause beschlossenen Gesetz-Entwurfes wegen der Anleihe von 24 Millionen zu Eisenbahnzwecken mit. Da der Gesetz-Entwurf im Herrenhause abgeändert worden ist, so geht derselbe an die Kommissionen für Finanzen und für Handel zurück, die denselben zu einer heut Abend 7 Uhr stattfindenden Plenarsitzung vorzubereiten hat. Die Kommissionen treten heute Mittag 1 Uhr zur Berathung zusammen. — Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Der erste Gegenstand derselben ist die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Einzugsgeldes und gleichartiger Kommunal-Abgaben. Nachdem der Referent Abg. Hübner die Annahme des Gesetzentwurfes, wie derselbe vom Herrenhause beschlossen, empfohlen, genehmigt das Haus den Gesetz-Entwurf ohne Diskussion einstimmig. — Bevor in der Berathung fortgefahren wird, rügt Abgeordneter v. Vincke (Hagen) das Abweichen von der durch den Präsidenten am Sonnabend verkündeten Tagesordnung. Auf der heutigen Tagesordnung fänden sich mehrere Gegenstände, welche der Präsident nicht angesetzt, dagegen fehlten einige von den von ihm benannten Gegenständen. Eine solche willkürliche Abänderung der Tagesordnung beeinträchtige die Rechte des Hauses. Er wolle heute keine Abänderung der Tagesordnung, nur einem nachtheiligen Präjudiz vorbeugen. — Der Präsident rechtfertigt sein Verfahren und bittet um Indemnität.

Es folgt der Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neuerworbenen Landestheile in den älteren Provinzen. Die Kommission empfiehlt, wie wir bereits früher mitgetheilt haben, die Ablehnung des Gesetz-Entwurfes; sie hat denselben jedoch eventuell berathen und in verschiedenen Punkten abgeändert.

Der Referent Abg. Bering weist beim Eingang der Debatte auf die Schwierigkeiten hin, die augenblicklich dem Gesetzentwurfe, namentlich in Betreff der Besetzung der obersten Gerichtshöfe entgegenstehen und beantragt die Ablehnung des Gesetzentwurfes. — Abg. Baur (Aachen) rechtfertigt ein von ihm gestelltes Amendement. — Abg. Reichensperger rechtfertigt den Kommissions-Antrag. Er bekämpft den Gesetzentwurf, den er ohne neue Organisation des obersten Gerichtshofes für unannehmbar erachtet. Die gegenwärtige Zeit müsse zu einer solchen Reorganisation benutzt werden. Nach Art. 92 der Verfassung solle nur ein oberster Gerichtshof in Preußen bestehen. Dies sei nicht wahr, denn im Jahdegebiet bestehe ein besonderer oberster Gerichtshof. — Abg. Bode gegen den Kommissions-Antrag. Es werde durch den Gesetzentwurf nicht blos das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit gestärkt, nicht blos ein Vortheil für die Gesammtzwecke des Staatslebens erreicht, sondern es werde dadurch allein auch die Möglichkeit gewährt werden, daß die tüchtigen Kräfte ein praktisches Urtheil über die verschiedenen Rechtsanschauungen und Gesetze gewinnen und für die anzustrebende Einheit der Organisation der Gerichte, so wie der verschiedenen Zweige des materiellen und formalen Rechts die zweckmäßigsten Vorschläge machen können.

Abg. Twesten: Das Haus könne unmöglich einem Gesetzentwurfe zustimmen, der weder in seiner Fassung, noch in seinen Motiven auf irgend eine der großen Fragen, die bei einer solchen Umgestaltung in das Gewicht fallen, eingehe. Der Gesetzentwurf wolle eine Amalgamirung dadurch herbeiführen, daß die Beamten durch einander geworfen werden. Es sei ganz undenkbar, daß dem Justizminister eine solche Machtbefugniß gegeben werden könne. Der Gesetzentwurf habe in den neuen Landestheilen eine sehr große Beunruhigung hervorgerufen. Richter der alten Landestheile könnten nur mit ihrer Zustimmung versetzt werden, Richter der neuen Landestheile müßten sich jede Versetzung gefallen lassen. Dies setze unter allen Umständen ein so unbedingtes Vertrauen zu dem Justizminister voraus, daß er ein solches Votum nicht abgeben könne, selbst wenn er den Gesetzentwurf sachlich für vollkommen begründet erachten müßte. Was das jetzige Obertribunal betrifft, so ist es im Interesse der Rechtssicherheit des Landes nothwendig, die Senate so zusammenzusetzen, daß sie unabhängig sind vom Justizminister, dem es nicht erlaubt sein darf, durch Berufung von Hülfsarbeitern dem Senat eine tendenziöse Zusammensetzung zu geben. Zu dem Ende muß dieser Gerichtshof so ausreichend besetzt sein, daß Hülfsarbeiter entbehrlich sind, auch wenn nicht alle Mitglieder augenblicklich dienstfähig sind. Politische Gründe erheischen es, nicht eher auf die Sache einzugehen, als bis die Vertreter der neuen Landestheile unter uns sitzen.

Justizminister Graf zur Lippe: Ich bitte zur Sache selbst um das Wort für meinen Regierungs-Kommissar; die Rede des Herrn Abgeordne-

ten Twesten zwingt mich aber, vorher eine persönliche Bemerkung zu machen. Der Herr Abgeordnete Twesten hat behauptet, das Ober-Tribunal werde unter dem jetzigen Justizminister tendenziös zusammengesetzt und berufe Hülfsarbeiter, um die Senate tendenziös zusammen zu setzen. Auf Schmähungen gegen mich gerichtet, will ich nichts erwidern, aber die Ehre derer gewahrt wissen, welche von Sr. Maj. berufen sind, im höchsten Gerichtshofe Recht zu sprechen. Gegen derartige Angriffe muß ich entschieden Verwahrung einlegen. (Beifall rechts, Bewegung links.)

Regierungskommissar Sydow weist die Angriffe der Gegner des Entwurfs als zu weit gehend und übertrieben zurück. Ganz unbegreiflich sei es, wie durch Heranziehen der Richter aus den neuen Landestheilen der Rechtsschutz gefährdet werden würde; das heiße die Tendenz und den Zweck des Gesetzentwurfes ganz verkennen. Allerdings liege der Schwerpunkt des Gesetzes in der schleunigen Herbeiführung der Ausgleichung der bestehenden Verschiedenheiten auf den mannichfachen Gebieten des Rechtslebens. Es ist dies ein Fehler im Charakter des Deutschen. Der Deutsche schreit fortwährend nach Einheit. Sobald aber einmal in einem Punkte diese Einheit herbeigeführt werden soll, so werden alle möglichen Bedenken dagegen aufgeworfen, und der Zeitpunkt verstreicht. — Die General-Diskussion wird geschlossen. — Nach einigen persönlichen Bemerkungen und kurzer General-Diskussion werden zunächst die einzelnen Paragraphen des Gesetzes eventuell angenommen, demnächst aber das Gesetz im Ganzen verworfen. Schluß der Sitzung $1\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung heute Abend 7 Uhr.

Ausland.

Paris, 3. Februar. Ueber eine Audienz, welche neuerdings Herr Emile Ollivier in den Tuilerien gehabt haben soll, wird viel gefabelt; u. A. ist folgende Version in Umlauf. Der Kaiser habe den „député habile" gefragt, welches die öffentliche Meinung über das Gouvernement in diesem Augenblicke sei. Darauf habe Ollivier erwiedert, er wolle dem Staatschef unverholen die Wahrheit sagen: man halte den Kaiser für zu krank und schwach, im Innern Freiheit und nach Außen Ruhm zu geben. Napoleon III. habe dem Deputirten für die Aufrichtigkeit gedankt mit dem Zusatze, seine eigenen Informationen bestätigen diese Angabe, er wolle aber dem Lande und der Welt bald zeigen, daß man sich gründlich getäuscht habe. Es würde nicht der Mühe lohnen, solches Märchen aufzutischen, wenn es nicht wie alles Unglaubliche mit Eifer verbreitet würde. In der That hat Herr Ollivier gar keine Audienz in den Tuilerien gehabt, sondern nur eine Konferenz mit dem Grafen v. Walewski, welcher einen „Führer der Tiers parti" bei Feststellung der durch die Januar-Reformen nöthig werdenden Aenderungen der Geschäftsordnung des Palais Bourbon hören wollte.

⊙ **Aus Polen,** 1. Februar. Das neu erschienene Paßgesetz für Inländer setzt die bisherigen Paßpreise insofern herab, als für dieselbe Bezahlung der Paß um die Hälfte der Dauer verlängert ist, — so daß also ein Inlandspaß für sechs Monate eben so viel kostet, wie früher für drei Monate, und ein Auslandspaß auf ein Jahr so viel, wie früher für ein halbes Jahr. Für Ausländer bleiben dieselben Bestimmungen in Kraft, wie sie bisher galten, und ist die Erscheinung, daß Reisende, wenn sie auch nur auf zwei Tage nach Polen kommen, die Pässe zur Rückreise beim Bezirkschef visiren lassen müssen, noch immer nicht aufgehoben. Diese Maßregel ist für das reisende Publikum um so drückender, als das Rückvisa häufig nur mit vielem Zeitverlust und mit Geldopfern zu bewirken ist. So ging es unlängst einem Reisenden aus Posen. Derselbe reiste in Geschäften über Slupca nach einem nur drei Stunden von der Grenze belegenen Orte. Auf sein Befragen, ob ein Visa für die Rückreise vom Woyt nöthig sei, wurde dies bejaht. Er beendete sein Geschäft schon am ersten Tage, mußte aber doch übernachten, da der Woyt nicht am selben Orte wohnte und er zu diesem $\frac{3}{4}$ Meilen schlechten Wegs zu fahren hatte. Am andern Tage fuhr er zum Woyt, wo er erst gegen Mittag abgefertigt wurde und es schon Abend war, als er in Slupca anlangte. Natürlich konnte er nun nicht mehr über die Grenze und blieb bei einem Bekannten nahe der Grenze über Nacht. Des andern Morgens in Slupca angekommen, fehlte ihm das Visa des Nadczelnik wojenny (Kriegs-Chefs), und er mußte nach Konin, vier Meilen zurück, um den Paß visiren zu lassen. Da dies nun bis gegen Abend sich hinzog, mußte er zum dritten Male übernachten und kam, wo er bei anderen Verhältnissen am selben Tage hätte zurück sein können, erst am vierten Tage in Preußen an. Der Mann hatte also drei Tage und drei Nächte Zeit und gegen 12 Rubel Geld unnöthig verloren, und es kann hierbei dem Grenzbeamten eigentlich keine Schuld gegeben werden, denn der betreffende Beamte hatte dem Reisenden richtig bedeutet, daß der Paß, da sich das Visa des Kriegschefs schon von selbst verstehe und dies doch seiner Ansicht nach Jeder wissen muß, auch von dem Woygt unterschrieben sein müsse, in dessen Bezirk der Reisende weilte.

Ueber die wachsenden Verwickelungen im Orient bringt die „D. A. Z." aus **Belgrad,** 27. Januar, interessante Nachrichten, denen zufolge im Konstantinopeler Kabinet eine Krisis herrscht. Es bekämpfen sich daselbst zwei Parteien: die eine will unmittelbaren Krieg mit Griechenland, die andere will auf jeden Fall noch temporisiren. An der Spitze der letztern Partei steht der neue französische Gesandte, Hr. v. Bouré. Es scheint jedoch nach allem, was wir hier erfahren, daß die Kriegspartei die Oberhand gewinnen wird. Wie ich nämlich aus bester Quelle in Erfahrung bringe, liegt das Abberufungsschreiben für den türkischen Gesandten in Athen bereits fertig und vom Sultan sowohl wie von dessen Ministern unterschrieben; es soll abgeschickt werden, sobald der erste Freiwillige aus Griechenland die türkisch-griechische Grenze überschreitet. Dies dürfte nicht lange auf sich warten lassen, nachdem es mehr als gewiß ist, daß die Insurgenten, welche Kreta verlassen und in Athen ankommen, nur die Absicht haben, den Aufstand auf dem Festlande des osmanischen Reichs anzufachen. Die Angabe des „Memorial diplomatique", daß die Räumung der serbischen Festungen von den türkischen Garnisonen beschlossen sei, ist aus der Luft gegriffen. In hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen weiß man wenigstens davon gar nichts, und doch sollten wir hier zuerst davon unterrichtet sein. Im Gegentheil, alles, was wir hier bis jetzt aus Konstantinopel erfahren, spricht bezüglich dessen vielmehr für das Gegentheil. Für die Eventualität, daß die Pforte in dieser Frage nicht nachgiebt, bereitet sich aber Serbien auch tüchtig vor.

Pommern.

Stettin, 6. Februar. Das Bugenhagenstift in Ducherow ist jetzt soweit gediehen, daß das Schulhaus im Rohbau vollendet ist und zum Mai bezogen werden kann. 24 bis 30 arme Lehrersöhne werden hier Erziehung und Präparandenbildung erhalten, auch Gärtnerei erlernen. Durch Gründung einer Papier- und Buchhandlung will die Stiftung den ärmeren Schullehrern der Provinz billige Bücher und Schulbedürfnisse, für die Wittwen und Waisen derselben durch ihre Hülfskasse aber Brod schaffen. Den jetzigen Bau haben Stettiner Holzhändler, sowie Herr Wolfheim und Herr J. Brause durch bedeutende Liebesgaben an Holz, Dachpappe und Eisenwerk kräftig unterstützt. Gegenwärtig soll nun noch ein großes Wirthschaftshaus für 10 Kühe, 16 Schafe, und für Seidenbau in Angriff genommen werden und bittet die Stiftung auch hierfür um reichliche Unterstützung.

— Gestern wurden aus der Küche der Restauration im Schweizerhofe ein kupferner Kessel und einiges Küchengeräth gestohlen. Die offen an dem dortigen Durchgange liegende Küche bietet zu derartigen Diebstählen leichte Gelegenheit.

— Der Intendantur-Assessor Brunn vom 2. Armeekorps ist von des Königs Majestät zum Intendantur-Rath ernannt worden.

— Wie das „Berl. Fr.-Bl." meldet, hat den Kunstreiter-Direktor Carré, der ja auch hier allgemein bekannt, im vergangenen Monat ein großes Mißgeschick getroffen. In Lyon hatte derselbe einen Circus von Holz aufbauen lassen und gab längere Zeit sehr stark besuchte Vorstellungen, als plötzlich eines Abends, während der Vorstellung, unter furchtbarem Geprassel das Dach des Gebäudes einstürzte. Todesfälle sind dabei zum Glück keine vorgekommen, indessen haben viele und erhebliche Verletzungen stattgefunden. Der Einsturz geschah in Folge eines tobenden Unwetters. Das Dach fiel besonders über der Mitte des Circus, also gerade über der Manege ein, die in demselben Augenblick leer war.

Stargard, 4. Februar. Zum Bürgermeister wurde heute der Syndikus Pehlemann von hier im dritten Wahlgange mit 14 Stimmen gewählt gegen 12, welche Bürgermeister Kampfmeyer-Rügenwalde erhielt, während 5 leere Zettel abgegeben waren, offenbar von solchen Stadtverordneten, welche sich an die Wahl des Syndikus Joseph in Thorn trotz der Nichtbestätigung gebunden halten.

Stepenitz, 4. Februar. (Od.-Z.) Am 1. Februar d. J. schieden die Gemeindeverordneten Kann, Wollenberg und Kindt aus. Es wurden dafür neu gewählt die Herren Genz und Lange; Herr Wollenberg wurde wieder gewählt. Als Beigeordneter wurde an Stelle des Herrn Genz der Holzhändler Kann gewählt. Erstere Herren sind heute in ihr Amt eingeführt, und für letztern ist die Bestätigung nachgesucht. — Vor einiger Zeit entlief ein Hund, welcher sich später als tollkrank ergab. Er biß viele Hunde hier und auch einen Knaben, diesen jedoch so glücklich, daß nur die Hosen beschädigt wurden. Auch ein Pferd wurde von ihm gebissen. Bei keinem der gebissenen Thiere ist bisher die Wuthkrankheit ausgebrochen. Der Hund wurde in einem eine Stunde von hier entfernten Dorfe erschossen.

Wollin, 4. Februar. Vom Galgenberg aus sieht man, so weit das Auge reicht, im Haff eine feste Eisdecke. Längs dem Wolliner Schaar stehen häuserhohe Eisberge. Innerhalb und auf dem Schaar ist das Eis so stark, daß noch Fischer darauf fischen.

Belgard, 1. Februar. Nach einer alten Sage hat zur Zeit der Raubritter ein unterirdischer Gang von dem sogenannten Amte, einem alten Rittersitze vor der Stadt, nach der St. Marienkirche bestanden, in welchem natürlicherweise allerhand grausige Geschichten vorgekommen sein sollen. Unseres Wissens hat man nie etwas von diesem Gange entdecken können und die Sache gerieth mehr und mehr in Vergessenheit. Als nun die Bewohner unserer guten Stadt heute Morgen aus süßem Schlummer erwachten, sollten sie zu ihrem Schrecken hören, daß über Nacht ein Theil des Marktplatzes versunken sei und zwar — in den oftmals angezweifelten unterirdischen Gang hinein. Mancher Zweifler schüttelte den Kopf und hielt die Kunde für eine gute „Ente", indeß — der Augenschein wird es ja lehren! Auch wir begeben uns nach der Stelle hin und treffen hier Neugierige in ziemlicher Anzahl, die pro et contra debattiren. Wir überzeugen uns, daß der Einsturz geschehen ist und erblicken in der Oeffnung einen schmalen, gewölbt ausgemauerten Gang, der theilweise eingestürzt ist. So viel steht also fest; ob nun aber dieser Gang in der gedachten Richtung weiterführt, das ist noch nicht ermittelt, und ebensowenig, ob er etwa von einem gewölbten Keller herrührt, welcher sich unter dem früheren Rathhause, das auf dem Markte stand, befunden haben soll. Immerhin bleibt der Fall interessant und seine Aufklärung wünschenswerth.

Colberg, 3. Februar. Der von unseren Stadtverordneten wiederholt zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählte Hr. Kreisrichter Haken hat nunmehr die Bestätigung der Königl. Regierung zu diesem Amte erhalten. — Der kommissarische Bürgermeister von Colberg, Assessor Roth ist nach Harburg versetzt, um den dortigen, wegen preußenfeindlicher Haltung abgesetzten Amtmann, zu vertreten.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend gab uns Gelegenheit, zum ersten Male nach den Gastrollen der Frau Niemann-Seebach wieder Fräulein Pigulla in einer größeren Rolle zu sehen. Wir waren gespannt, ob sie den Eindruck bestätigen würde, den sie bei ihrem ersten Auftreten in der „Philippine Welser" auf uns gemacht hat und ob es ihr gelingen werde, auch nach dem Auftreten des Gastes das Stettiner Publikum mit sich fortzureißen; wir bekennen, daß ihr dies vollkommen gelungen ist. „Jane Eyre, die Waise von Lowood", welche sie diesmal spielte, ist von Tante und Gevattern gehaßt, gepeinigt, vernachlässigt und trotz ihres tiefen Gemüthes und ihrer herrlichen Anlagen verdorben; dann, in das Waisenhaus von Lowood gesandt, ist sie unter Entbehrungen aller Art gereift und geistig entwickelt und erscheint nun nach 8 Jahren als Gouvernante im Hause des Lord Rochester, der durch den Geist und Takt der Gouvernante gefesselt, sie zuletzt zur Gemahlin erwählt. Wir haben lange kein so zartes und so ergreifendes Spiel gesehen, das uns so bis in die innersten Fasern unseres Gemüthes ergriffen und fortgerissen hätte. Die junge Künstlerin besitzt nicht die durchgebildete Kunst und Sprache der Frau Niemann-Seebach, was sie aber besitzt, das ist die kindliche Natürlichkeit, das echt weibliche Gemüth, die Wahrheit und Gluth der Empfindung, die vom Herzen kommt und darum auch zum Herzen spricht. Die äußere Haltung, der Ernst und die Ruhe der Gouvernante bei aller inneren Erregtheit und Gluth der Liebe, welche in einzelnen Mienen und Lauten unwillkürlich hervorleuchtet, und endlich der Durchbruch dieser Liebe, ihr Weg über Haß und Vorurtheil des Standes, dies alles trat mit überwältigender Kraft vor die Seele der Zuhörer und ergriff mit magischer Gewalt. Das Spiel des Herrn Schreiber war, wie wir das von diesem Künstler gewohnt sind, brav und edel. Frl. Walden spielte im Gegensatze zur Jane Eyre die stolze Kokette, Frau Koller-Hipfel die biedere Verwalterin recht gut. Das Zusammenspiel hätte wohl exakter sein können.

Vermischtes.

Berlin. Vor einigen Tagen ist hier eine alte Frau verstorben, welche ihren Geiz noch über das Grab hinaustreiben wollte. Kurz vor ihrem Ableben sprach sie noch die Bitte aus, daß man ihr die Haube, in der sie ihren Tod erwarte, nicht abnehmen und sie mit derselben beerdigen solle. Die Hinterbliebenen wollten nichtsdesto weniger die Leiche waschen lassen, und als man die Haube abnahm, fanden sich 700 Thaler in Kassenanweisungen unter derselben vor.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 5. Februar. Die Wiener Korrespondenz des „Dresdner Journals" versichert, daß Graf Belcredi seine Demission nachgesucht habe, weil Freiherr v. Beust keine Verständigung mit ihm über den Weg zur Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen erreichen konnte. Freiherr v. Beust sei vom Kaiser mit der Vervollständigung des Ministeriums beauftragt worden. Der außerordentliche Reichstag sei aufgegeben, an seine Stelle werde der engere Reichsrath einberufen werden.

Wien, 5. Februar, Vormittags. Die Wahlen zum niederösterreichischen Landtage sind sämmtlich zu Gunsten der Verfassungspartei nach den Vorschlägen des Central-Wahlcomité's ausgefallen. — Das „Fremdenblatt" meldet, daß der neuernannte italienische Gesandte Graf Barral, welcher am Sonnabend hier angelangt und bereits von Herrn v. Beust empfangen war, heute eine besondere Audienz beim Kaiser haben wird.

Triest, 5. Februar, Vormitt. Der Lloyddampfer „Diana" ist heute Nachts mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Brüssel, 4. Februar. Die Ingenieure Frankreichs und Englands in der Scheldefrage sind für diese Woche hier angekündigt. Dieselben und der preußische Ingenieur werden zunächst eine Konferenz hier haben, um über die Behandlung der Angelegenheit zu berathen.

Brüssel, 5. Februar, Morgens. Die Verlobung des Grafen von Flandern mit einer Prinzessin von Hohenzollern gilt in gut unterrichteten Kreisen als bevorstehend. — Der „Moniteur belge" enthält einen Königlichen Erlaß, durch welchen die vorläufige Einstellung aller Viehmärkte angeordnet wird.

Florenz, 4. Februar. Das erste Bureau der Deputirtenkammer hat das Finanzprojekt des Finanzministers Scialoja gleichfalls verworfen. Die „Opinione" dementirt ein Gerücht, demzufolge der Minister geneigt wäre, den Gesetzentwurf zurückzuziehen.

Florenz, 4. Februar, Nachm. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte Arnulfi einen Antrag auf Emission einer Milliarde Papiergeld ein. Der Finanzminister Scialoja und Lanza sprachen sich gegen den Antrag aus; die Kammer verwarf denselben. Ein Antrag Semenza's, betreffend die Freiheit der Banken, wurde unter Zustimmung des Finanzministers in Erwägung gezogen. — Dienstag und Mittwoch werden die Bureaux in gemeinsamer Sitzung tagen; die nächste öffentliche Sitzung der Kammer ist am Donnerstag.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 5. Februar. Abgeordnetenhaus. Abendsitzung. Der Gesetzentwurf über die Eisenbahnanleihe von 24 Millionen ist mit dem Amendement Bonin zu §. 6: „Jede Verfügung der Staatsregierung über eine der im §. 1 sub 1 bis 8 bezeichneten Eisenbahnen, resp. Eisenbahntheile, durch Veräußerung, bedarf der vorherigen Zustimmung der Landesvertretung", ohne Diskussion angenommen. Der Handelsminister hatte erklärt, die Regierung sei damit einverstanden.

London, 5. Februar. Das Parlament ist eröffnet. Die Thronrede konstatirt den befriedigenden Charakter der auswärtigen Beziehungen und hofft auf dauernden Frieden. Die englisch-amerikanischen Differenzen werden hoffentlich bald geschlichtet werden. Die Westmächte erstreben eine Lösung der orientalischen Verwickelungen ohne Beeinträchtigung des Sultans. Die Aufmerksamkeit des Parlaments werde auf nothwendige Wahlreformen gelenkt werden. Die Reformbill wird nicht direkt erwähnt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. Februar. Weizen loco still. Termine flau und niedriger. Roggen-Termine waren bei Beginn des Geschäfts in eher fester Haltung, jedoch verflaute dieselbe sehr bald unter dem Eindruck vielseitiger Abgeber auf alle Sichten und sind die Notizen schließlich ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. per Wspl. niedriger als gestern, wobei nur wenige Abschlüsse zu Stande kamen. Disponible Waare ging ziemlich rege um zu den notirten Preisen. Gek. 1000 Ctr.

Hafer loco etwas fester, Termine ohne Aenderung. In Rüböl war der Verkehr wie in allen übrigen Artikeln ebenfalls sehr begrenzt. Die Haltung matt und in den Notirungen wenig Aenderung. Spiritus schloß sich der flauen Tendenz für Roggen an und mußten sich Abgeber in etwas billigere Gebote fügen, ohne daß der Handel an Ausdehnung gewann. Gek. 30,000 Quart.

Weizen loco 76—90 Rt. nach Qualität, bunt poln. 81 Rt., weißbunt do. 83 Rt. bez., Lieferung pr. Februar 79 Rt., April-Mai $79\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $80\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 78—79pfd 55, $\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., 79—81pfd. $55\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. do., 80—82pfd. $55\frac{3}{4}$, $56\frac{1}{4}$ Rt. do., 81—83pfd. $56\frac{1}{2}$, 57 Rt. do., pr. Februar $56\frac{3}{8}$, $55\frac{7}{8}$ Rt. bez., Februar-März $55\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $55\frac{5}{8}$, 55 Rt. bez., Mai-Juni $55\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 56, $55\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $54\frac{1}{2}$, 54 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 44—52 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., schles. $28\frac{3}{4}$ Rt., böhm. $27\frac{3}{4}$, $28\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Februar-März 28 Rt. bez., Frühjahr $28\frac{1}{4}$ Rt. Br., 28 Gd., Mai-Juni $28\frac{5}{8}$ Rt. Br., Juni-Juli 29 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 56—68 Rt., Futterwaare 48—56 Rt.

Rüböl loco $11\frac{7}{8}$ Rt. Br., pr. Februar u. Februar-März $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., März-April $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., April-Mai $11\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $11\frac{23}{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{6}$ Rt. bez., pr. Februar und Februar-März $17\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai $17\frac{5}{12}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $17\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $17\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Breslau, 5. Februar. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{5}{6}$. Weizen pr. Februar 76. Roggen pr. Februar 54, do. pr. Frühjahr $52\frac{3}{4}$. Rüböl pr. Februar $11\frac{1}{6}$. Rapps pr. Februar 95. Zink geschäftslos. Kleesaat rothe unverändert, weiße fest.

Berliner Börse vom 5 Februar 1867.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	35 1/4	bz
Amsterd.-Rotterd.	7 1/4	4	105 1/2	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	153 5/8	bz
Berlin-Anhalt	13	4	217	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	156 3/4	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	211 3/4	bz
Berlin-Stettin	8	4	135	bz
Böhm. Westbahn	—	5	62	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	143	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	102	bz
Cöln-Minden	17 2/3	4	146	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2 1/4	4	56 2/3	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4 1/2	78	bz
do. do.	—	5	84	bz
Löbau-Zittau	—	4	40 1/2	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	149	bz
Magd.-Halberstadt	15	4	193 3/4	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	258	bz
Mainz-Ludwigsh.	8	4	131 1/8	bz
Mecklenburger	3	4	79 1/4	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91 3/4	bz
Niederschl. Zweigb.	3 2/3	4	93 1/2	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	81	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	11 2/3	3 1/2	183 1/4	bz
do. Litt. B.	11 2/3	3 1/2	159 1/2	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	108 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	5	75	bz
Rheinische	7	4	116 1/2	bz
do. St.-Prior.	7	4	—	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	33 1/4	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3 1/2	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	95	G
Oesterr. Südbahn	7 1/2	4 1/2	108 1/2	bz
Thüringer	8 1/2	4	133	B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. III. Emission	4	—	G
do. II. Emission	4 1/2	93	bz
Aachen-Mastricht	4 1/2	63 1/2	bz
Aachen-Mastricht II.	5	63 1/2	bz
Bergisch-Märk. conv.	4 1/2	98	G
do. do. II.	4 1/2	97	bz
do. do. III.	3 1/2	78	bz
do. do. III. B.	3 1/2	78	bz
do. do. IV.	4 1/2	94	B
do. do. V.	4 1/2	94	B
do. Düss.-Elb	4	84 1/2	G
do. do. II	4 1/2	—	bz
do. Drt.-Soest	4	84 1/4	G
do. do. II.	4 1/2	93 1/2	B
Berlin-Anhalt	4	91 5/8	B
do. do.	4 1/2	96 1/2	G
Berlin-Hamburg	4	92	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88 2/8	bz
do. do. B	4	—	bz
do. do. C	4	88 1/8	G
Berlin-Stettin	4 1/2	—	bz
do. do. II.	4	85	bz
do. do. III.	4	85	G
do. do. IV	4 1/2	96	G
Bresl.-Freib. D	4 1/2	—	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	G
Cöln-Minden	4 1/2	99	G
do. do. II.	5	102 1/2	G
do. do.	4	87	B
do. do. III.	4	85 1/2	bz
do. do.	4 1/2	95 5/8	B
do. do. IV.	4	85 1/4	bz
Cosel-Oderberg	4	82 3/4	bz
do. do. III.	4 1/2	—	B
Magd.-Halberst.	4 1/2	96	G
- - Wittenb.	3	68	bz
Magd.-Wittenb.	4 1/2	94 1/2	G
Mosk. Rjäs gar.	5	84 3/4	bz
Niederschl.-Mrk.	4	90 1/4	bz
do. do. conv.	4	90 1/4	G
do. do. - III.	4	89 1/2	B
do. do. - IV.	4 1/2	—	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	101 1/4	B
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3 1/2	80	B
do. C.	4	—	B
do. D.	4	88 5/8	bz
do. E.	3 1/2	79 1/2	bz
do. F.	4 1/2	95	bz
Oesterr. Franz.	3	239	B
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. 1858. 60.	4 1/2	93	G
do. 1862.	4 1/2	93	G
do. v. St. gar.	4	97 1/2	B
Rhein-Nahe gar.	4 1/2	[illegible]4 7/8	bz
do. II. Em. gar.	4 1/2	94 7/8	bz
Rjäsan-Koslov	5	—	bz
Rig-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do do II	4	83 3/4	bz
do do III	4 1/2	93	B
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4 1/2	94	bz
do do III	4 1/2	94	bz
Südösterr.	3	225 1/2	G
Thüringer	4	91	B
do III	4	90 1/2	G
do IV	4 1/2	97 3/4	G

Preussische Fonds.

	Zf		
Freiwillige Anl.	4 1/2	99 3/4	G
Staatsanl. 1859	5	104	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4 1/2	99 3/4	bz
do 50/52	4	90 1/2	bz
do 1853	4	90 1/2	bz
do 1862	4	90 1/2	bz
Staatsschuldsch.	3 1/2	85 1/4	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	121 3/4	bz
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	82	B
Odr.-Deich.-Obl.	4 1/2	—	G
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	104 3/8	bz
do do	3 1/2	82	bz
Börsenh.-Anl.	5	101 3/4	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	79 3/4	B
do neue	4	90 1/2	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3 1/2	79 1/4	B
do -	4	86 7/8	bz
Pomm. -	3 1/2	78 3/4	bz
do -	4	90 1/4	bz
Posensche -	4	—	bz
do neue	3 1/2	—	B
do -	4	88 3/4	bz
Schlesische	3 1/2	87 1/2	G
Westpreuss.	3 1/2	76 3/4	bz
do	4	86 1/2	bz
do neue	4	86 1/2	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	92 1/2	bz
Pommer. Rentbr.	4	93	bz
Posensche -	4	90 1/2	bz
Preuss. -	4	91	G
Westf.-Rh. -	4	96 1/4	G
Sächsische -	4	94 1/4	G
Schlesische -	4	92 1/2	B
Hypothek.-Cert.	4 1/2	101 1/4	bz

Ausländische Fonds.

	Zf		
Oesterr. Met.	5	48	bz
do. Nat.-Anl.	5	56	bz
do 1854r Loose	4	60 1/2	G
do Creditloose	—	69	B
do 1860r Loose	5	68	bz
do 1864r Loose	—	43 3/4	bz
do 1864r Sb.A.	5	61 1/2	G
Italienische Anl.	5	54 7/8	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	62 1/2	bz
do. do. 6. A.	5	82 1/2	G
Russ.-engl. Anl.	5	86	bz
do do	3	52 3/4	bz
do do 1862	5	86 3/4	bz
do. do. 1864 holl.	5	87 1/2	G
do. do. 1864 engl.	5	87 1/4	G
Russ. Prämien-A.	5	91 1/4	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	63 1/2	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60 3/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91	G
Amerikaner	6	77 1/8	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	30 1/2	G
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	98 1/2	G
Lübeck. do.	3 1/2	49 7/8	B
Schwd. 10 Thl.-L.		9 7/8	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5 1/2	141 1/4	bz
do. 2 Mon.	5 1/2	143 3/8	bz
Hamburg kurz	3 1/2	151 7/8	bz
do. 2 Mon.	3 1/2	151 3/8	bz
London 3 Mon.	6	6 22 7/8	bz
Paris 2 Mon.	3 1/2	80 5/6	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	78 7/8	bz
do. do. 2 M.	5 1/2	78 3/8	bz
Augsburg 2 M.	5	56 24	G
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4	G
do. 2 Mon.	7	99 1/8	G
Frankf. a. M. 2 M.	4 1/2	56 26	G
Petersburg 3 W.	5	90 6/8	bz
do. 3 Mon.	6	88 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	81 7/8	bz
Bremen 8 Tage	5	110 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4 1/2	150 1/2	bz
Berl. Kassen-Verein	8 1/4	4	155	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	92	bz
Danzig	7 3/10	4	110	bz
Königsberg	6 1/2	4	111	G
Posen	6 1/2	4	102	G
Magdeburg	5 1/2	4	94	G
Pr. Hypothek-Ver.	11 1/2	4	107 3/4	G
Braunschweig	0	4	89	G
Weimar	6 1/2	4	93 1/4	bz
Rostock (neue)	—	4	111	G
Gera	7 5/8	4	104 1/2	B
Thüringen	4	4	66	B
Gotha	7 1/2	4	98 1/4	G
Dess. Landesbank	7 1/2	4	89 3/4	G
Hamburger Nordb.	9	4	118 1/2	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	109 1/2	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6 1/2	4	115 1/2	G
Luxemburg	6	4	76	B
Darmst. Zettelbank	7 1/2	4	96 1/4	G
Darmstadt	6 1/2	4	85 1/8	bz
Leipzig	—	4	81	G
Meiningen	7	4	93 3/4	bz
Koburg	8 1/4	4	87 1/2	bz
Dessau	0	0	2 2/8	bz
Oesterreich	—	4	68 1/4	bz
Moldanische	0	4	23 3/4	bz
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	98	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	103 1/4	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	115	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5 1/2	5	107 3/4	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	152	G
Hörder Hütten	—	5	111	bz
Minerva Bergw.-A.	—	5	39 3/8	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Napoleons	5 12 1/4 bz
- - ohne R.	99 5/8 bz	Louisd'or	111 bz
Oest. öst. W.	79 bz	Sovereign	6 23 1/2 bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	82 bz	Goldpr. Z.-Pf.	464 bz
Dollors	1 11 5/8 B	Friedrichsd.	113 5/12 bz
Imperialien	5 16 1/2 G	Silber	29 28 bz
Dukaten	3 5 1/4 bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Regeser mit dem Kaufmann Herrn Johannes Kolhe (Stettin). — Fräul. Valesca von Winterfeld mit dem Kaufmann Herrn Carl Schröder (Potsdam—Stettin). — Frl. Carolina Andres mit dem Gutspächter Herrn Theodor Baegler (Stralsund—Nienhäfen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Elbert (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn A. B. Schmidt (Stettin).

Gestorben: Tochter Caroline der Wittwe Biederstätt (Stettin). — Maurermeister Chr. Fr. Piper [84 J.] (Stettin). — Frl. Auguste Bressel (Grünhof-Stettin). — Stellmachermstr. und Kirchenvorsteher G. E. Lohrentz [79 J.] — Frau Friederike Schröder geborne Schröder [46 Jahr] — Pächter Friedrich Dehmlow [77 Jahr] (Tankow). — Frl. Elise Hoge [23 J.] (Putbus). — Söhnchen Wilhelm [11 W.] des Herrn G. Jahnke (N. Jargenow).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 6. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Predigt.** Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Posamentierwaarenhändlers **Moses Braun**, in Firma **M. Braun** zu Stettin, ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 28. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bau- und Brennholz-Verkauf im Forstreviere Wussow.

Aus dem Einschlage pro 1867 in der Wussower Forst sollen:

1. 173 Stück Kiefern Klein- und Mittelbauholz, wobei **6 Stück** Sägeblöcke;
2. 1 Nutzeiche;
3. 29 1/4 Klafter Kiefern Zackholz;
4. 2 3/4 do. Ellern do.
4. 131 1/2 do. Kiefern Stammholz

öffentlich **meistbietend** verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht (nicht am **28. Februar**, sondern am)

Freitag, den 8. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

im ehemaligen Stadtverordneten-Saale, **Mönchenstraße Nr. 23, eine Treppe hoch,** ein Termin an, zu welchem wir Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Bauhölzer bei einzelnen Stücken, die Brennhölzer aber in Loosen von ca. 2 Klaftern verkauft werden.

Stettin, den 25. Januar 1867.

Die Oekonomie-Deputation.
Hempel.

Aufforderung.

Bei unserer Polizei-Verwaltung soll vom 1. Juli d. J. ab die Stelle eines Polizei-Commissarius mit einem jährlichen Gehalt von 600 Rthlr. besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche bereits bei einer größern Polizei-Verwaltung fungirt haben, werden aufgefordert sich bis zum 1. März cr. hier zu melden und wo möglich persönlich vorzustellen.

Bromberg, den 21. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige Kram- und Pferdemarkt ist wegen der am 12. d. M. stattfindenden Wahl zum deutschen Reichstage auf

den 19. Februar d. J.

verlegt worden.

Spandow, den 1. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 15. Februar cr. ab wird in dem Dorfe **Lenz** — an der Poststraße zwischen Stargard und Massow, 1 1/2 Meile von ersterem, und 1 Meile von letzterem Orte entfernt — eine Post-Expedition 2. Classe eingerichtet, deren Bestellbezirk aus folgenden Ortschaften bestehen wird:

a. bisher zum Bestellbezirk von Massow gehörig, außer Lenz selbst, Borckenstein, Müggenhall und Parlin,

b. bisher zum Bestellbezirke von Stargard gehörig, Alt-Damerow, Birckholz, Carlsruhe, Lienenfeld, Ludwigsfrei und Storckow.

Stettin, den 29. Januar 1867.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Königliche Ostbahn.



Die Lieferung von 1500 Centnern rohen Rüböls für die Königliche Ostbahn soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Dienstag, den 12. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten an.

Unternehmer wollen bis dahin ihre Offerten portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von rohem Rüböl für die Königliche Ostbahn"

versehen, an den Unterzeichneten zu Bromberg, **Bahnhof,** einsenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt im Termin in Gegenwart der erschienenen Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen auf den Börsen zu Berlin, Breslau, Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. zur Einsicht aus, werden auch auf portofreie Gesuche von dem Unterzeichneten mitgetheilt

Bromberg, den 21. Januar 1867.

Der Königliche Ober-Betriebs-Inspektor.
Grillo.

Verpachtung einer Galgwiesen-Parzelle.

Die Galgwiesenparzelle Nr. 8, sonst an Mühlenhoff verpachtet, 1 Morgen 7 Quadrat-Ruthen groß, soll anderweitig **meistbietend** auf 5 Jahre, vom 1. April dieses Jahres ab, verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Donnerstag, den 14. Februar dieses Jahres, Morgens 11 3/4 Uhr, im Deputationssaale des hiesigen Rathhauses

ein Termin an, zu welchem wir Pächter hiermit bestens einladen.

Stettin, den 31. Januar 1867.

Die Oekonomie-Deputation.

Lieferung eines Handbaggers.

Zur Beschaffung eines Handbaggers für die hiesige Festung im Wege der Submission ist auf

Sonnabend, den 9. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

Termin im Fortifications-Bureau, Rosengarten Nr. 25/26 2 Treppen hoch, angesetzt. Zeichnung und Beschreibung nebst Kostenanschlag und Lieferungsbedingungen liegen daselbst von jetzt ab während der Dienststunden zur Einsicht offen, und werden Unternehmungslustige zur Abgabe ihrer versiegelten Preis-Offerten hierdurch aufgefordert.

Stettin, den 31. Januar 1867.

Königliche Fortifikation.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf 29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf 53,000000 Thlr.,
der Bankfonds auf 13,950000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergiebt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, ladet zur Versicherung ein

Wm. Schlutow,
Stettin, Roßmarkt Nr. 1.

Eltern und Vormünder, welche Knaben in Schule und Pension zu bringen oder damit wechseln zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 16 Jahren bestehende

Lehr- und Erziehungs-Institut Ostrowo bei Filehne

an d. Ostb. aufmerksam gemacht, welches vom Cultus-Ministerium zum Paedogogium erhoben und mit dem Rechte betraut ist, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Diese Anstalt liegt auf dem Lande (ein grösserer Vorzug vor anderen Schulen!), hat 17 Lehrer und circa 150 Zöglinge; sie nimmt Knaben bereits vom 7. Lebensjahre auf, überwacht sie auch ausserhalb der Schulzeit in ihren Arbeiten, wie in ihrem ganzen Verhalten, und fördert sie bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule 1. Ordnung; sie erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Zucht und Sitte und behütet sie vor allen Gefahren des Leibes wie der Seele. Pension pro Jahr 200 Thlr. Prospecte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director.

Im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo ist auch eine

Militair-Bildungs-Anstalt

für Solche eröffnet, welche auf dem Lande, im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Lebens, innerhalb möglichst kurzer Zeit

zum Fähnrichs-Examen

ausgebildet werden sollen. Zwei Stabsofficiere, 1 Oberfeuerwerker und 8 Civilfachlehrer betheiligen sich am Unterricht. Aus den höchsten Militairkreisen, und den angesehensten Familien werden Eleven dieser Privatissimis in kleinen Zirkeln zugeführt. Pension und Unterricht qro Quartal 100 Thlr. Prospecte gratis.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Wilhelmsschule soll die ordentliche Lehrerstelle für neuere Sprachen wo möglich zu Ostern a. c. besetzt werden. Pro facultate docendi geprüfte Lehrer wollen ihre Bewerbungen, unter Beifügung von Zeugnissen, binnen 14 Tagen bei uns einreichen. Das Gehalt der Stelle beträgt 600 Rthlr.

Wolgast, den 26. Januar 1866.

Der Magistrat.

Verkauf von Mutterschafen.

Wegen Errichtung einer Fettschäferei beabsichtige ich meine ganzen Mutterthiere, (excl. Stammheerde) circa 800 Stück zu verkaufen.

Die Heerde, durch Herrn Schäferei-Direktor Riemann aus Breslau gezüchtet, ist durchaus gesund, sehr wollreich und von großer Statur, und kann die Abnahme der ein- und zweijährigen gleich nach der Schur, und der älteren Thiere nach Absetzung der Lämmer stattfinden.

Nach Wunsch des Käufers werden bis 50 Stück allein verkauft, auch auf besonderen Wunsch die Mütter mit den Lämmern.

Schwochow bei Bahn in Pommern.

C. Haberlandt.

Stettiner Musikverein.

Morgen, Donnerstag, den 7. Februar, letzte Probe mit Klavier- und Quartett-Begleitung. Die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder ist im Interesse des Werkes, welches nunmehr im Zusammenhange durchgeführt wird, durchaus erforderlich.

Der Verkauf der Karten für passive Mitglieder findet nur noch bis Freitag Abend, den 8. Februar, statt.

Mittwoch, den 6. Februar 1867:

II. Quartett-Soirée

im großen Saale des Schützenhauses.

Mendelssohn: Es-dur.
Beethoven: Es-dur.

Anfang 4 Uhr. Entrée 7 1/2 Sgr.

Gebr. Wild. Reissner. Krabbe.

Töchter-Pensionat.

in Crangen bei Schlawe, Reg.-Bez. Coeslin.

Der Cursus des bereits seit Jahren im Segen des Herrn, unter besonderer Leitung meiner Frau bestehenden **Töchter-Pensionates** beginnt am 1. April d. J.

Prospekte werden auf Wunsch übersandt.

Schultz, Pastor.

Subscriptionen auf die National-Bibliothek sämmtlicher deutscher Classiker
für den zehnten Theil der bisherigen Preise

— der Band 6 bis 9 Bogen stark, gutes, weißes Papier, klarer Druck, nur $2\frac{1}{2}$ Sgr. —

nehmen wir jederzeit entgegen, und liefern regelmäßig alle 8 bis 14 Tage 1 Band. Das Unternehmen, von einer der angesehensten Verlagshandlungen Deutschlands ausgehend, wird **bestimmt** in der angefangenen Art und Weise durchgeführt. Die bereits erschienenen Bände 1 bis 4 geben wir bereitwilligst zur näheren Prüfung aus.

Dannenberg & Dühr
in Stettin, Breitestraße Nr. 26/27
(Hôtel du Nord).

Neue Königsstraße 12, 3 Treppen, sind aus einem Nachlaß für Theologen werthvolle Bücher zu verkaufen, unter anderem:

Novum testamentum graece ed. Hahn. Leipzig 1840. Halbfranz. 15 Sgr.
Biblia hebraica ed. Hahn. Leipzig 1839. Leinewand. 1 Rl.
Bengel Gnomon N. T. ed. Stendel. Tübingen 1855. Halbfranz 1 Rl.
Moll, System der prakt. Theologie. Halle 1853. Geb. 15 Sgr.
Keil, Commentar über das Buch Josua. Erlangen 1847. Halbfranz. 20 Sgr.
Libri symbolici eccl. evang. ed. Hase. Edit. tertia. Leipzig 1846. Geb. 1 Rl.
Der Evangelische Geistliche. Gesetze, Verordnungen ꝛc. in Preußen bis 1855. Von Ehrhardt. Neuenburg. Halbfranz. 20 Sgr.
R. Baxter, Der Evangelische Geistliche. Uebersetzt von Plieninger. Reutlingen 1837. Geb. 10 Sgr.
Guerike, Handbuch der Kirchengeschichte. 8. Aufl. Berlin 1855. 3 Bände halbfranz. 2 Rl.
De Wette, Commentar zum Römerbrief. 3. Ausgabe. Leipzig 1841. Geb. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Alliance-Verhandlungen in Berlin ed. Reineck. Authent. Ausgabe. Berlin 1857. Leinewand. 10 Sgr.
De Wette, Commentar zu den Psalmen. Geb. 10 Sgr.
Palmer, Evangelischer Katechetik. Stuttgart 1844. Geb. 1 Rl. 15 Sgr.
Tholuk, Das A. Test. im. N. Test. (2. Beilage zum Hebräerbrief). Halle 1839. Broch. 5 Sgr.
Brettschneider, Die religiöse Glaubenslehre für denkende Lehrer. 2. Auflage. Halle 1843. Geb. 15 Sgr.
Luther, Scholia et Sermones in I. Ep. Joh., Ep. ad Tim. et Tit. ed. Bruns. Lübek 1797. Broch. 5 Sgr.
Hase, Leben Jesu. Erste Ausgabe. Leipzig 1829. Geb. 10 Sgr.
Kliefoth, D. urspr. Gottesdienstordnung d. luther. Kirche. Rostock 1847. 1. Aufl. Halbfranz 20 Sgr.
Harless, Commentar über den Epheserbrief. 2. Auflage. Stuttgart 1858. Leinewand. 1 Rl.

M. bebautes u. v. mir bewohntes Garten-Grundstück (das dritte hinter der Birkenallee rechts, unmittelbar am Wege nach Grünhof) will ich verkaufen. **Gustav Sell.**

Die neue Sendung ächter
Lemgoer Meerschaum-Cigarren-Spitzen
empfiehlt von 5 Sgr. an
J. Sellmann, Mönchenbrückstr. 4.

Kieler Sprotten
und Bücklinge empfiehlt
H. Lewerentz.

Jenning's Engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

A. Motard's künstliche Wachslichte
in allen Qualitäten und Packungen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

English Patent-Corn-Flour
(Patent-Mais-Mehl),
als Surrogat für **Arrowroot** zur **Ernährung kleiner Kinder** wie zu **Haushaltungszwecken**, Bereitung ausserordentlich nahrhafter wohlschmeckender und leicht verdaulicher Suppen, Pudding, Pasteten etc., empfiehlt billigst in Original-Packeten von ¼—1 Pfd. und Originalkisten von 14 Pfd. englisch Gewicht
Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Gemüse-, Feld- & Blumensamen
empfehlen in bester Qualität
Gebrüder Stertzing in Stettin.
Preisverzeichnisse senden auf Verlangen franco und gratis.

Gänsebrüste
in großer Auswahl, Gänsekeulen, Gänseschmalz, Pökelfleisch;
Swinemünder Preißelbeeren
mit Zucker, in kleinen Fäßchen und ausgewogen;
Sardellen,
beste Brabanter und gut conservirte ältere, Pfd. 3, 4, 5 Sgr. empfiehlt
H. Lewerentz.

Teutonia,
Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-bank in Leipzig.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von
Lebens-, Capital- und Renten-Versicherungen
nach allen von ihr veröffentlichten Tarifen gegen feste und billige Prämien.

Statuten, Prospecte und Tarife können stets bei sämmtlichen Vertretern gratis in Empfang genommen werden und sind dieselben zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Vermittelung von Versicherungen jederzeit mit Vergnügen bereit.

G. Korck & Co.,
General-Agenten der Teutonia,
Stettin, Lindenstraße 4.
Tüchtige Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Technicum zu Mittweida
(bei Chemnitz, Königreich Sachsen).
Maschinenbauschule — Industrieschule.

Diese Anstalt, welche in Verbindung mit Maschinenwerkstätten und technischem Bureau als einzige ihrer Art ihre Zöglinge, die in der Pension der Anstalt wohnen, in **Theorie** und **Praxis** **unterrichtet** und zugleich **im Sinne der wahren Humanität erzieht**, bildet junge Leute zu **Maschinenbauern** oder **Industriellen** überhaupt so heran, daß sie ohne Weiteres Stellung im praktischen Leben übernehmen können. Für ältere **Maschinenbauer**, die bis dahin nur praktisch gearbeitet haben, **Monteure, Werkmeister**, sowie für künftige **Fabrikanten, Gewerbtreibende, Oekonomen, Müller** u. s. w., welche als Schüler eintreten und außerhalb der Anstalt wohnen, sind halbjährliche Curse eingerichtet, in welchen dieselben Gelegenheit haben, sich mit den technischen Wissenschaften und deren praktischer Anwendung soweit vertraut zu machen, als zu erfolgreicher Ausübung ihres Berufes erforderlich ist.

Beginn des Sommerkursus am 15. April. Anmeldungen für Zöglinge sind spätestens 4 Wochen, für Schüler spätestens 8 Tage vorher zu machen. Ausführliche Auskunft über Tendenz und Organisation des Technikum giebt eine Brochüre, welche nebst Prospekt gratis vom Unterzeichneten zu erhalten ist.

Der Director des Technicum.
Ingenieur **W. Uhland.**

Auszug aus der Deutschen Gerberzeitung in Berlin
An alle Herren Gerbereibesitzer und Zurichtermeister.

Das Recept und die Gebrauchsanweisung der von mir erfundenen Lederschmiere verkaufe ich à 5 Rl. gegen **portofreie** Einsendung des Betrages.

Diese schon in ganz Europa vielfältig in Gebrauch befindliche Schmiere, macht das Leder äußerst glatt, **geschmeidig** und vorzugsweise **gewichtreich**, so daß durch das weit bessere Ansehen bedeutend höhere Preise erzielt werden; sodann verhindert die Schmiere das Ausschlagen und Schimmeln des Leders gänzlich. Man hat es in der Hand, das Leder hell- und dunkelfarbig zu machen; außerdem conservirt sich das Leder auf dem Lager und wird immer schöner! — Die Herstellung der Schmiere kommt auf höchstens 4 Sgr. pr. Pfund zu stehen, und macht sich das Recept schon bei einer kleinen Parthie bezahlt.

Mülheim a. d. Ruhr, den 20. Januar 1867.

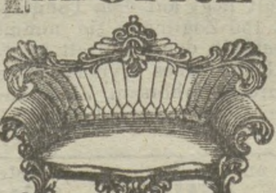
Th. Pascha, Rothgerber.

Unter den massenhaften über die Vorzüglichkeit meiner Lederschmiere eingegangenen Originalattesten, wo der Raum es nicht gestattet, alle anzuführen, hebe ich nur diejenigen Herren Leder-Fabrikanten hervor, welche bekanntlich große renommirte Fabriken besitzen; es sind dieses die Herren:
Aron Beer in Schlawe (Pommern), **Gompertz** in Amsterdam, **F. A. Günther**, Redakteur der Deutschen Gerberzeitung in Berlin, **Conrad Pelzer** in Broich, **Wilhelm Pelzer** in Mülheim a. d. Ruhr, **Carl Stockfisch** daselbst, **Julius Schorndorf** daselbst, **Emil Heller** das., **Hermann Seligmann** in Hettwig, **Jacob Joseph** in Laupendahl, **Carl Prinz** in Flandersbach, **Albert Eckert** in Grund, am Harz, **Aug. Hagspihl** in Lübbecke, bei Minden, **Ferd. Eisendahl** in Solingen, Zurichtermeister **Müller**, Stralauerstraße in Berlin, **C. Hartmann** in Drossen, **Robert Seeling** in Düsseldorf, **A. Comberg** in Werden, **Wilh. Thomas** in Duisherrn, **G. D. Hagenbach** in Ruhrdorf, **Friedrich Bothermann** in Witten, **Joseph Winkes** in Saarn, **Fried. Köppen** in Wetter a. d. Ruhr, **Harpe** in Steele, **Pasch** in Newiges, **Aug. Leitmann** sel. Wittwe in Hengede, **Georg Simon** in Köln, **Emil Jörgens** in Burg a. d. Wupper, **Jacob Paschmann** in Moers, **Helmke** gen. **Bolte** in Asseln bei Dortmund, **A. H. Holle** in Herford ꝛc. ꝛc.

Um denjenigen Herren Gerbern, welche das Rezept von meiner neuerfundenen **Lederschmiere** zu haben wünschen, das Porto bis Mülheim a. d. Ruhr zu erleichtern, bitte ich, das Geld an die Expedition dieses Blattes gefälligst franko einsenden zu wollen, welche mir alsdann die Briefe zusenden wird.

Theodor Pascha.

Zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt unter Garantie die
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenhandlung
von
Moritz Jessel, kleine Domstraße Nr. 21,



Möbel nach stets neuesten Zeichnungen, von Polysander-, Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Kiefernholz,
Spiegel jeder Art und in allen Größen;
Sophas von guter gediegener Polsterung, unter Zusicherung **reellster** Bedienung.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer
in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmakrt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate
von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,
Merchlin in Berlin,
Jacob Czapka in Wien,
Julius Gräbner in Dresden,
Carl Scheel in Cassel,
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,
J. G. Irmler in Leipzig,
Ernst Irmler in Leipzig,
Hölling & Spangenberg in Zeitz.
F. Dörner in Stuttgart,
C. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch od Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Stereoscope
und Stereoscopbilder in ganz neuer Auswahl empfiehlt
F. Hager, Optiker.
Aschgeberstraße Nr. 7.

Chablonen z. Vorzeichnen der Wäsche à Buchst. 1 Sgr. à Dtz. 9 Sgr. Alphabethe 15 Sgr. empf. **A. Schulz,** Pelzerstr. 28.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Delikate, besonders schwere Gänsebrüste empfing soeben und empfiehlt billigst
E. Broesicke, Frauenstr. 23.

Wirthschafts-Einrichtungen!

Mein Geschäft ist derartig mit **allen** Artikeln für **Haus und Küche** versehen, daß ich im Stande bin, bei Gelegenheit solcher Einkäufe, von der einfachsten Weise an, bis zu den **elegantesten** Zusammenstellungen zu bedienen. Die auf der letzten
Stettiner Industrie-Ausstellung
von mir ausgestellte
vollständig eingerichtete Küche
war die **einzige** derartige **Wirthschafts-Einrichtung,** welche prämiirt worden ist.

A. Toepfer,
Schulzen- und Königsstr.-Ecke,
Magazin für
Haus- u. Küchengeräthe.

Pyritzer Gesundheits-Malzbier,
Richtenberger, Dresdener Waldschlößchen und Bairisch Bier,
in schöner, flaschenreifer Waare, empfiehlt
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Stettiner Stadt-Theater.
Mittwoch, den 6. Februar 1867.
Die Hugenotten.
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Vermiethungen.

Roßmarkt Nr. 4 ist zum 1. April eine Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör, 2 Tr. hoch, an ruhige Miether zu verm.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Zachariasgang Nr. 7.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin um Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{20} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{40} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.